



TV-Sendung vom 25.06.2023 (Nr. 1446)

Gottes Nähe ist gefährlich – Teil 2

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT

PREDIGTTEXT: „Und Mose kam und rief die Ältesten des Volkes zu sich und legte ihnen alle diese Worte vor, die der HERR ihm geboten hatte. ⁸ Da antwortete das ganze Volk miteinander und sprach: Alles, was der HERR gesagt hat, das wollen wir tun! Und Mose überbrachte dem HERRN die Antwort des Volkes. ⁹ Da sprach der HERR zu Mose: Siehe, ich will in einer dichten Wolke zu dir kommen, damit das Volk meine Worte hört, die ich mit dir rede, und auch dir für alle Zeit glaubt. Und Mose verkündete dem HERRN die Worte des Volkes. ¹⁰ Da sprach der HERR zu Mose: Geh zum Volk und heilige sie heute und morgen; und sie sollen ihre Kleider waschen; ¹¹ und sie sollen bereit sein für den dritten Tag; denn am dritten Tag wird der HERR vor den Augen des ganzen Volkes herabsteigen auf den Berg Sinai. ¹² Und ziehe dem Volk eine Grenze ringsum und sprich zu ihnen: Hütet euch davor, auf den Berg zu steigen und seinen Fuß anzurühren! Denn jeder, der den Berg anrührt, muss unbedingt sterben. ¹³ Niemandes Hand soll ihn anrühren, sonst soll derjenige unbedingt gesteinigt oder erschossen werden; es sei ein Tier oder ein Mensch, er soll nicht am Leben bleiben. Wenn aber das Horn anhaltend ertönt, dann sollen sie zum Berg kommen! ¹⁴ Da stieg Mose vom Berg herab zum Volk und heiligte das Volk; und sie wuschen ihre Kleider. ¹⁵ Und er sprach zum Volk: Seid bereit für den dritten Tag, keiner nahe sich seiner Frau!“ (2. Mose 19,7-15)

Während der Herr sich einerseits den Israeliten offenbarte (hörbar, sichtbar), **verbarg Er sich andererseits vor ihnen**. Er hielt sie auf Abstand:

a) Abstand durch eine Wolke

„Da sprach der HERR zu Mose: Siehe, ich will in einer dichten Wolke zu dir kommen“ (2. Mose 19,9). Am Berg Sinai kam Gott in einer Wolke herab. Damit offenbarte Er sich in Seiner Majestät und Andersartigkeit und verbarg sich zugleich in Seiner Heiligkeit.

■ 2. Mose 19,9

b) Abstand durch Zutrittsverbot

Gott hielt also Abstand durch die Wolke, und Er untersagte Israel den Zugang zum Berg: „Und ziehe dem Volk eine Grenze ringsum und sprich zu ihnen: Hütet euch davor, auf den Berg zu steigen und seinen Fuß anzurühren!“ (V. 12). Mit anderen Worten: „Berührt den Berg nicht!“

■ 2. Mose 19,12

Der Berg wurde nämlich durch Gottes Gegenwart heilig und musste daher als Verbotzone für Mensch und Tier gekennzeichnet werden. Erst wenn sie ein bestimmtes Zeichen hörten, durften die Israeliten sich dem Berg nähern: „Wenn aber das Horn anhaltend ertönt, dann sollen sie zum Berg kommen!“ (V. 13). Die Strafe bei Missachtung war der Tod.

■ 2. Mose 19,13

Warum aber hielt Gott die Israeliten auf Abstand, obwohl Er sie doch zu sich bringen wollte?

c) Abstand, um Gottes Heiligkeit zu bewahren

Es gibt Geheimnisse bei und in Gott, die Er beschlossen hat, für sich allein zu behalten: „Was verborgen ist, das steht bei dem HERRN, unserem Gott; was aber offenbart ist, das ist ewiglich für uns und unsere Kinder bestimmt, damit wir alle Worte dieses Gesetzes tun“ (5. Mose 29,28). Am Berg Sinai hielt Gott Seine Geheimnisse verborgen.

5. Mose 29,28

d) Abstand zum Schutz des Volkes Israel

Ein weiterer Grund, warum Gott Israel auf Distanz hielt, war, um sie zu bewahren. Die Barrieren um den Berg herum waren eine Sache der öffentlichen Sicherheit, denn Gott ist gefährlich. Er ist vollkommen und über alle Maßen heilig, sodass Menschen, die sich in Seine Gegenwart drängeln wollen, nicht sicher sind. Immer wieder sind Sünder in der Gegenwart des heiligen Gottes vertilgt worden.

„Die Söhne Aarons, Nadab und Abihu, nahmen jeder seine Räucherpfanne und taten Feuer hinein und legten Räucherwerk darauf und brachten fremdes Feuer dar vor den HERRN, das er ihnen nicht geboten hatte. ² Da ging Feuer aus von dem HERRN und verzehrte sie, sodass sie starben vor dem HERRN“ (3. Mose 10,1-2).

3. Mose 10,1-2

„Da entbrannte der Zorn des HERRN über Usa, und er schlug ihn, weil er seine Hand an die Lade gelegt hatte; und er starb dort vor Gott“ (1. Chronik 13,10).

1. Chronik 13,10

Gott ist so erhaben und heilig, dass ein sündiger Mensch, der in Seine Gegenwart kommt, mit dem Tod rechnen muss. Zu Mose sagte Gott später: „Mein Angesicht kannst du nicht sehen, denn kein Mensch wird leben, der mich sieht!“ (2. Mose 33,20).

2. Mose 33,20

Als Gott Israel zu sich brachte, hielt Er es dennoch auf Abstand, um es vor dem Tod zu bewahren.

Wir stehen in der Gegenwart eines heiligen und erhabenen Gottes. Zugleich leben wir in einer Zeit, in der auch die Christenheit Gott auf ein „Kumpel-Niveau“ reduziert hat. Doch Gott hat sich seit Ewigkeiten nicht verändert. Er ist heute genauso heilig wie damals. Deshalb sagt auch das Neue Testament, dass wir „Gott auf wohlgefällige Weise dienen (können) mit Scheu und Ehrfurcht! ²⁹ Denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer“ (Hebräer 12,28-29).

Hebräer 12,28-29

Es gab da also ein Dilemma. Die Israeliten wurden einerseits zu einer engen Beziehung mit Gott zum Berg geführt, doch der heilige Gott war zu heilig, als dass sie sich Ihm hätten nähern können. Was konnten sie tun?

Das Volk Israel musste sich drei Tage lang vorbereiten, sich von der Welt absondern, heiligen, um den Herrn anzubeten, und zwar bezüglich ihrer Kleidung und auch in sexueller Enthaltsamkeit.

1. Kleidung

„Da sprach der HERR zu Mose: Geh zum Volk und heilige sie heute und morgen; und sie sollen ihre Kleider waschen“ (2. Mose 19,10). Die Israeliten wuschen ihre Kleidung als Zeichen ihrer Heiligung. Dies galt als äußerliches Symbol der inneren geistlichen Haltung und zeigte die Notwendigkeit der inneren Reinigung, bevor sie in die Gegenwart Gottes kamen.

2. Mose 19,10

2. Sexuelle Enthaltbarkeit

„... keiner nahe sich seiner Frau“ (V. 15). Diese Anordnung erhielten die Israeliten nicht, weil körperliche Intimität im Schutzraum der Ehe von Mann und Frau schlecht wäre, sondern als eine Art des Fastens. Sie verzichteten darauf, um ihre Aufmerksamkeit ganz Gott zu widmen (1. Korinther 7,5).

■ 2. Mose 19,15

Aber was ist mit unseren Vorbereitungen? Jesus wird wiederkommen – sind wir bereit? Er begegnet uns im Gottesdienst. Bereiten wir uns vor?

„Geliebte, so wollen wir uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes zur Vollendung der Heiligkeit in Gottesfurcht!“ (2. Korinther 7,1).

■ 2. Korinther 7,1

„Wer darf auf den Berg des HERRN steigen? Wer darf an seiner heiligen Stätte stehen? ⁴ Wer unschuldige Hände hat und ein reines Herz“ (Psalm 24,3-4).

■ Psalm 24,3-4

Wenn wir Gott begegnen möchten, können wir nicht einfach kommen, wie wir sind, denn ohne Heiligung wird niemand den Herrn sehen! (Hebräer 12,14). Doch es gibt ein Problem: Wir können uns niemals so heilig und rein machen, wie es vor Gott notwendig ist. Wir haben uns seit dem Sündenfall versucht zu reinigen. Adam und Eva bedeckten sich mit einem Feigenblatt – ein verzweifelter Versuch, ihre Sünden zu bedecken.

Jede Religion hat die Selbstreinigung in sich. Die Weltreligionen haben dazu verschiedene Riten, Meditationen, Mantras usw. Aber wir können uns nicht genug reinigen. Gott ist zu heilig, sodass selbst unsere besten Versuche zum Scheitern verurteilt sind. „Wir sind ja allesamt geworden wie Unreine, und alle unsere Gerechtigkeit wie ein beflecktes Kleid“ (Jesaja 64,5).

■ Jesaja 64,5

Ein Mittler ist notwendig

Um Gott zu begegnen, brauchen wir mehr als eine persönliche Weihe. Wir brauchen, was Israel brauchte: einen Mittler. Das ist jemand, der die Lücke und den Abstand zwischen zwei Parteien überbrückt.

Mose war der Mittler für Israel. Er wurde von Gott als Prophet berufen. Er hatte das Privileg, direkt mit Gott zu sprechen. Wenn Gott Seinem Volk etwas zu sagen hatte, dann sprach Er durch den Propheten Mose. Der sagte ihnen, dass er sie aus Ägypten führen würde. Er teilte ihnen auch mit, wie sie sich beim ersten Passahfest zu verhalten hatten. Mose repräsentierte das Volk vor Gott. Er rief zu Ihm, als die Israeliten in der Wüste Wasser brauchten. Er betete für sie vor dem Thron Gottes, hob seine Hände, als sie gegen Amalek kämpften.

Hier am Berg Sinai setzte Mose seinen Mittlerdienst fort. Er sprach zu Gott für das Volk, brachte dem Herrn die Antwort des Volkes auf den Bund. Und ebenso sprach Gott zu Mose und bestätigte seinen Dienst als Mittler: „Da sprach der HERR zu Mose: Siehe, ich will in einer dichten Wolke zu dir kommen, damit das Volk meine Worte hört, die ich mit dir rede, und auch dir für alle Zeit glaubt. Und Mose verkündete dem HERRN die Worte des Volkes“ (2. Mose 19,9).

■ 2. Mose 19,9

Indem Gott mit einer hörbaren Stimme sprach, verlieh Er Mose vor dem Volk Autorität in seiner Rolle als Prophet und Mittler. Mose war also das Sprachrohr Gottes zu Seinem Volk und umgekehrt.

In der neutestamentlichen Zeit, in der wir heute leben, ist es nicht anders. Wir können nicht sagen, dass Gott damals heilig war und heute nicht mehr. Es ist auch nicht so, dass die Szenerie damals furchteinflößend gewesen wäre und heute nicht mehr. Der große Unterschied zwischen dem Berg Sinai und dem Berg Zion ist kein veränderter Gott.

Denn was sagt der Schreiber des Hebräerbriefes zu den Hebräern? *„Ihr seid nicht zu dem Berg gekommen, den man anrühren konnte, und zu dem glühenden Feuer, noch zu dem Dunkel, der Finsternis und dem Gewittersturm, ¹⁹ noch zu dem Klang der Posaune und dem Donnerschall der Worte, bei dem die Zuhörer baten, dass das Wort nicht weiter zu ihnen geredet werde ²⁰ – denn sie ertrugen nicht, was befohlen war: »Und wenn ein Tier den Berg berührt, soll es gesteinigt oder mit einem Pfeil erschossen werden!« ²¹ Und so schrecklich war die Erscheinung, dass Mose sprach: »Ich bin erschrocken und zittere!« –, ²² sondern ihr seid gekommen zu dem Berg Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, und zu Zehntausenden von Engeln, ²³ zu der Festversammlung und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten“* (Hebräer 12,18-23).

■ Hebräer 12,18-23

Was ist heute anders als damals? Hat Gott Seine Heiligkeit aufgegeben? Ist Er weniger gefährlich? Nein. Sind wir besser geworden, schlauer und weiterentwickelter als Israel damals? Nein. Der Unterschied liegt allein hier: *„... und zu Jesus, dem Mittler des neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das Besseres redet als [das Blut] Abels“* (V. 24).

■ Hebräer 12,24

Der Unterschied zwischen Sinai und Zion ist, dass wir durch die Gnade Gottes, durch den Heiligen Geist mit dem besseren Mittler Jesus Christus verbunden sind. Der Mittler ist nicht länger ein frommer, aufrichtiger Mensch, der aber selbst noch ein Sünder war. Der Mittler ist Christus – wahrer Mensch und wahrer Gott, selbst vollkommen heilig.

Im alten Bund blieb das Volk zurück, als der Mittler auf den Berg ging. Im neuen Bund sind wir mit dem Mittler verbunden und gehen mit Ihm in das Allerheiligste. Hast du diesen Mittler angenommen?

Dieser Bibeltext erinnert uns daran, dass es eine ernste Sache ist, mit dem lebendigen Gott in Gemeinschaft zu treten. Wir können nicht leichtfertig zu Ihm kommen und auf saloppe Art und Weise mit Ihm kommunizieren. Er hat sich nicht geändert. Aber Er schenkt uns einen Mittler, Jesus Christus, durch den wir zu Ihm kommen können. Amen.

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr Bankverbindung: Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05
